

## **Erstbeobachtung eines Mauerläufers (*Tichodroma muraria*) in Berlin**

Von BERNHARD SCHONERT

### **Zusammenfassung**

Vom 28.12.1995 bis 17.3.1996 hielt sich ein Mauerläufer an einem Fabrikgebäude in Berlin (Bezirk Köpenick) auf. Dies ist der erste Nachweis für Berlin und Brandenburg. Der Mauerläufer konnte während seines Winteraufenthaltes an 13 Tagen beobachtet werden, an mindestens 26 Tagen gelangen keine Beobachtungen. Lange Winteraufenthalte auch abseits der regulären Wintervorkommen wurden in der Literatur mehrfach beschrieben. Eine Zusammenfassung der datierten Nachweise in diesem Jahrhundert außerhalb Baden-Württembergs und Bayerns ist angefügt.

### **Einleitung**

Anfang Januar 1996 erhielt ich von Herrn Dr. C.-E. RICHTER die Mitteilung, daß er am 28.12.1995 am besonnten Sandsteinportal des Turmes vom Behrensbau in Berlin-Oberschöneweide einen Mauerläufer gesehen habe.

Während meine Versuche zur Bestätigung der Beobachtung vom 10. bis 12.1.1996 jeweils mittags erfolglos blieben, glückte mir am 13.1. ab 14.55 Uhr für 15 min die erneute Feststellung des Mauerläufers am W-Flügel des Gebäudes nahe dem Turm in Höhe des fünften Geschosses. In der Folgezeit gelangen bis 17.3.1996 an weiteren 11 Tagen Wiederholungsbeobachtungen, die der Deutschen Seltenheitenkommission mitgeteilt wurden.

### **Beobachter und Beobachtungsdaten**

28.12.1995 RICHTER, 13.1.1996 SCHONERT, 17.1. SCHUBERT, 20.1. BRANDT, SCHONERT, 21.1. KIRCHNER, KÜHN, LÖSCHAU, RICHTER, SCHRECK, STEIOF, 23.1. ALTENKAMP, MANEGOLD, URMONEIT, 28.1. BRUCH, D. u. R. PAETZELT, RATZKE, RICHTER, SCHIELZETH, A. u. B. SCHONERT, SCHRÖDER, TAMMLER, 5.2. u. 15.2. SCHONERT, 25.2. HÖFT, PRIEMER, 27.2. u. 29.2. SCHONERT, 17.3. W. SCHULZ.

Dem stehen mindestens folgende z. T. auch zeitlich recht ausgedehnte erfolglose Beobachtungsversuche gegenüber: 10.-12.1.1996, 14.1. BRUCH, RICHTER, SCHRECK, 24.1., 29.-31.1., 1./2.2., 4.2. WITT, 6.-10.2., 19.-23.2., 4.-7.3., 24.3. WITT, 1.4., 4.4., 9.4. und 12.4.1996 (alle übrigen Daten SCHONERT).

Allen Beobachtern danke ich für die mitgeteilten Daten. Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes bin ich Herrn BRUCH und Herrn Dr. WITT zu Dank verpflichtet. Das Foto vom Mauerläufer stellte dankenswerterweise Frau KIRCHNER zur Verfügung.

### **Beobachtungsort**

An der Gabelung Ostendstraße/Wilhelminenhofstraße in Berlin-Oberschöneweide (Bezirk Köpenick) entstand 1914/1917 nach dem Entwurf von PETER BEHRENS ein für die damalige Zeit bahnbrechender Industriebau für die

Nationale Automobilgesellschaft (NAG). Er wurde auf einem ungefähr u-förmigen Grundriß errichtet. Weithin sichtbare Dominante noch über das Industriegebiet hinaus ist ein quadratischer, flach abgeschlossener Turm von ca. 70 m Höhe mit aufmontierter Leuchtreklame, an das Werk für Fernseh-elektronik erinnernd. (Abb. 1). Die Firsthöhe des Flügels parallel zur verlängerten Wilhelminenhofstraße (Abb. 2) beträgt 34,3 m, die Traufenhöhe ist 24,5 m. Die Maße der übrigen Flügel sind ähnlich. Die geputzten Fassaden sind betont vertikal gegliedert, das fünfte Geschoß ist eingefaßt von einem durchgehenden Brüstungsband und dem stufenförmig vorspringenden Hauptgesims. Die Flügel sind mit Satteldächern abgeschlossen. Später wurde der historische Bau durch Flachdachbauten entlang der Ostendstraße wesentlich verlängert (Institut für Denkmalpflege 1987). Auf Abb. 2 sind die heute halb zugemauerten Fenster des fünften Geschosses zu sehen. Abb. 3 zeigt schließlich einen Blick in den Innenhof mit ebenfalls reich strukturierter Fassade der einzelnen Flügel.



**Abb. 1:** Der Peter Behrens-Bau mit Turm und Rundbogenportal von der Wilhelminenhofstraße aus.  
Foto: SCHONERT



**Abb. 2:** Der Westflügel - vom Mauerläufer häufig aufgesuchter Bauteil. Foto: SCHONERT



**Abb. 3:** Blick über den Innenhof auf den Westflügel (Ostseite). Foto: SCHONERT

### **Witterung**

Bereits am 4.11.1995 fielen 5 cm Schnee. 17 Tage im November lag das Temperaturminimum unter null Grad. Die Monate Dezember bis Februar waren gegenüber dem langjährigen Mittel erheblich zu kalt (um  $-3,8^{\circ}\text{C}$ ) und zu trocken, die Schneehöhe betrug maximal 11 cm (8.12.1995). Von Dezember bis Februar (91 Tage) gab es 81 Frost- bzw. 49 Eistage (Temperaturmaximum unter Null). Die Temperatur schwankte zwischen  $-16^{\circ}\text{C}$  (9.2.) und  $+11^{\circ}\text{C}$  (27.2.). Tägliche Nachfröste waren noch bis über Mitte März zu verzeichnen. Der Winter rangiert als sechstkältester dieses Jahrhunderts und als der kälteste seit 26 Jahren (nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes).

### **Beobachtungsablauf**

Die erste Feststellung erfolgte am 28.12.1995 zwischen 14.00 und 14.30 Uhr, als C.-E. RICHTER den Mauerläufer in etwa 1 m Höhe am Rundbogenportal des Turmes entdeckte und ca. 5 min aus 2 bis 3 m Entfernung beobachten konnte, wie der Mauerläufer in den Ritzen zwischen den Natursteinblöcken Nahrung suchte. Am 13.1.1996 konnte ich den Nachweis bestätigen, als der Mauerläufer von 14.55 bis 15.10 Uhr an der sonnenbeschienenen W-Front des Westflügels in der Höhe des fünften Geschosses die Ritzen zwischen den Backsteinen der teilweise zugemauerten Fenster (Abb. 2) systematisch nach Nahrung absuchte und dabei auch sichtbaren Erfolg hatte. Ich erkannte alle typischen Färbungsmerkmale des Ruhekleides (graue Oberseite, karminrote Flügeldecken, weiße Flecke an den Schwingen der gespreizten Flügel, weißliche Kehle und Vorderbrust, schwärzlicher Schwanz mit schmalem, hellen Endsaum, langer, gebogener, schwarzer Schnabel). Der Mauerläufer zuckte arttypisch ständig mit den Flügeln, bei kurzen Flugstrecken fiel auch der schmetterlingshafte Flug auf.

Die nächste Beobachtung erfolgte durch SCHUBERT am 17.1. zwischen 9.40 und 10.30 Uhr. Der Mauerläufer kam über freies Gelände aus Richtung W angeflogen und hielt sich eine Weile am Gebäudeflügel rechts neben dem Turm und am Turm über dem Rundbogen auf, verschwand für 30 min außer Sicht hinter einer Dachrinne und flog dann wieder in Richtung W ab. Dies war eine der wenigen Beobachtungen eines zumindest zeitweiligen Verlassens des Gebäudekomplexes.

Bei fast allen weiteren Nachweisen wurde der Mauerläufer am Gebäude, meistens am Westflügel, angetroffen. Die Nachweise erfolgten zu folgenden Tageszeiten: 9-11 Uhr (1), 11-12 Uhr (2), 12-13 Uhr (4), 13-14 Uhr (1), 14-16 Uhr (5).

Am 20.1. traf ich den Mauerläufer wieder bei der üblichen Inspektion des Westflügels an. An diesem Tag hielt sich der Vogel auch kurzzeitig am Boden auf. LÖSCHAU notierte am 21.1., daß der Mauerläufer am Westflügel lose Putzstückchen (1-2 cm groß) abbrach, um dahinter verborgene Insekten abzusammeln. Am 5. und 15.2. beobachtete ich, wie der Mauerläufer den Innenhof vom West- zum Ostflügel in etwa 25 m Höhe überflog.

Die längste zusammenhängende Beobachtungszeit war am 27.2. (mit max.  $+11^{\circ}\text{C}$  der wärmste Tag seit Dezember). Ich sah den Mauerläufer von 13.05

bis 13.40 Uhr bei der ausgiebigen Nahrungssuche an der Innenhofseite des Westflügels (Abb. 3). Der Mauerläufer untersuchte dabei die Öffnungen in den Fahrstuhlschächten und kletterte die Front in Höhe des fünften Geschosses über Sims und Fensterbretter entlang, um schließlich den Turm in einer Höhe von 40 m anzufliegen. Auch am 29.2. stellte ich den Mauerläufer im Bereich des fünften Geschosses am Ostflügel (W-Seite) fest. Die letzte Beobachtung gelang W. SCHULZ am 17.3. Es war der einzige Nachweis am Nordflügel (Ostendstraße), wo der Mauerläufer gegen 12.45 Uhr die Dachrinne und die Lamellen der Sonnenblenden nach Nahrung absuchte.

Das regelmäßige Aufsuchen des W-Flügels ist sicher damit zu erklären, daß gerade dieser Gebäudeteil besonders viele Putzschäden und damit mehr oder weniger von Insekten genutzte Backsteinritzen aufwies. Außerdem konnte sich dieser Trakt bei Sonnenschein bis zu einem gewissen Grade aufwärmen, was der Besiedlung durch Insekten (und eventuell deren winterlicher Mobilität) dienlich gewesen sein könnte. Die Attraktivität des Gemäuers wurde dadurch unterstrichen, daß sich zweimal ein Grünspecht bei der Nahrungssuche am Fahrstuhlschacht in etwa 25 m Höhe aufhielt. Sicherlich betraf eine Vielzahl von Beobachtungen auch deswegen die Außenseite des Westflügels, weil nur dort betriebsfremde Personen ungestört beobachten konnten und sich jeder neue Beobachter am Erfolg des vorhergehenden orientierte. So lag also eine starke Ungleichverteilung bei den Kontrollen an den einzelnen Gebäudeflügeln zugunsten des Westflügels vor.

GRÄNITZ (1965) hatte nach dem Herausfinden der Lieblingsplätze des Mauerläufers am Schloß Augustusburg keine Schwierigkeiten mehr, den Vogel zu verschiedenen Zeiten sicher aufzufinden. Das war in Berlin anders: An mindestens 26 Tagen konnte trotz mehr oder weniger beharrlichen Suchens der Mauerläufer nicht entdeckt werden. Dieser Umstand ist allein schon wegen der architektonischen Vielfalt des Behrensbaus nicht verwunderlich, es ist aber nicht auszuschließen, daß der Mauerläufer weitere in der Nähe befindliche Industriebauten aufgesucht hat. In GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1993) werden als mögliche Wintereinstände neben Felsgebieten eine Ruine, ein Schloß oder ein markantes Gebäude inmitten größerer Städte angegeben. Es wird aber auch der Aktionsradius eines Wintergastes von mindestens 1,6 km beschrieben.

Leider gab es keinen Hinweis auf einen Schlafplatz. Keiner der Beobachter vernahm eine stimmliche Äußerung, keiner protokollierte irgend eine Art von Komfortverhalten (z. B. Sonnenbaden, Putzen). Es gab für den Mauerläufer kaum Gelegenheiten zum Zusammentreffen mit anderen Vogelarten, so war z. B. der Brutplatz des Turmfalken um die Zeit noch nicht besetzt.

Der Mauerläufer trug ein Ruhekleid (Abb. 4). Eine sichere Unterscheidung zwischen 1. oder ad. Ruhekleid traf keiner der Beobachter. Noch am 29.2. waren Kehle und Vorderbrust weiß. Daraus könnte die vorsichtige Schlußfolgerung gezogen werden, daß es sich um ein Weibchen gehandelt hat. Leider vermochte der Letztbeobachter W. SCHULZ am 17.3. die Unterseitenfärbung nicht eindeutig auszumachen. Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM &



**Abb. 4:** Mauerläufer am Gebäude am 21.1.1996.

Foto: S. KIRCHNER

BAUER (1993) beginnt die Frühjahrsmauser etwa Ende Januar und ist etwa Ende März abgeschlossen, so daß also mit einiger Sicherheit bei einem Männchen Ende Februar Kehle und Vorderbrust mehr oder weniger schwarz durchgemausert sein müßten. Allerdings beschrieb GRÄNITZ (1965) für einen Mauerläufer, der sich vom 6.12.1961 bis 3.4.1962 am Schloß Augustusburg aufhielt, daß die Umfärbung von Kinn, Kehle und Brust erst Anfang März sichtbar wurde und am 24.3. Kehle und Brust samtschwarz waren.

Im strengen Dezember 1996/Januar 1997 konnte ich trotz mehrerer Kontrollen im beschriebenen Gebiet keinen Mauerläufer entdecken.

#### **Winterverbreitung in Deutschland außerhalb der regulären Wintervorkommen**

Das Brutgebiet des Mauerläufers ist in Deutschland auf die bayerischen Alpen beschränkt und wird mit wohl mindestens 100 BP angegeben (BEZZEL 1993). Außerhalb der Brutzeit kann nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1993) „... in den Niederungen der Schweiz, Liechtensteins, Österreichs und der Bundesrepublik Deutschland nordwärts bis Schwarzwald, Schwäbische Alb und Fränkischer Jura in geeigneten Habitaten (vor allem Felsregionen und Städte) überall mit dem Auftreten von Wintergästen gerechnet werden.“ Das Wanderverhalten wird von den Autoren u. a. wie folgt beschrieben: „Strichvogel, z. T. auch Kurzstreckenzieher, der hauptsächlich im Brutgebiet und dem Vorland überwintert, sich z. T. aber auch mehrere hundert Kilometer vom Brutplatz entfernt und sogar in solchen Fällen an den vorjährigen Überwinterungsort zurückkehren kann, womit widerlegt sein

dürfte, daß größere Entfernungen vom Brutgebiet nur auf Verdriftung zurückzuführen sind ... An den Überwinterungsplätzen in Mittel-, West- und Südeuropa erscheinen die Wintergäste in der Regel im Oktober/November (selten ab Mitte September) und verweilen bis Ende Februar/März, gelegentlich bis April.“ Winterortstreue ist einmal am mittleren Neckar bewiesen, wird aber öfter vermutet beim Auftreten unberingter Wintergäste in Folge in ganz bestimmten Wintereinständen, so z. B. in der Innenstadt von Trier (Rheinland-Pfalz). Nach je einer Frühjahrsbeobachtung 1988 und 1990 trat dort ein Mauerläufer in vier aufeinanderfolgenden Wintern jeweils von Dezember bis März/April auf (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1993, HEYNE & JAKOBS 1995).

Die Anzahl der Nachweise für die Bundesländer Deutschlands nördlich von Baden-Württemberg und Bayern beläuft sich in diesem Jahrhundert nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1993), HEYNE & JAKOBS (1995), HILSE (1986) und SCHEFFEL (1986) auf:

Saarland	1	Sachsen	6
Rheinland-Pfalz	31	Sachsen-Anhalt	3
Nordrhein-Westfalen	8	Niedersachsen	nur undatierte Nachweise
Hessen	12	Hamburg	1
Thüringen	8	Schleswig-Holstein	1 (auf Helgoland!).

### Summary

In the south-eastern part of Berlin on a factory, a Wallcreeper *Tichodroma muraria* stayed from 28. December 1995 till 17. March 1996. This one is the first record for Berlin and Brandenburg (information is given to the rarities committee). Winter location and behaviour are described. The observations are set in context with the winter distribution in Germany.

### Literatur

- BEZZEL, E. (1993): Der Mauerläufer *Tichodroma muraria* im Werdenfelser Land, Oberbayern. *Limicola* 7: 35-48.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13. Wiesbaden
- GRÄNITZ, R. (1965): Zum Winteraufenthalt eines Mauerläufers (*Tichodroma muraria* [L.]) am Schloß Augustusburg/Erzgebirge. *Beitr. Vogelkd.* 10: 426-432.
- HEYNE, K.-H. & B. JAKOBS (1995): In: Deutsche Seltenheitenkommission: Seltene Vogelarten in Deutschland 1993. *Limicola* 9: 77-110.
- HILSE, K. (1986): Mauerläufer in Salzwedel. *Falke* 33: 129.
- Institut für Denkmalpflege (Hrsg.) (1987): Die Bau- und Kunstdenkmale in der DDR, Hauptstadt Berlin - II. Berlin
- SCHEFFEL, J. (1986): Mauerläufer. In: KNORRE, D. VON, u. a. (Hrsg.): Die Vogelwelt Thüringens. Jena.

Anschrift des Verfassers:

BERNHARD SCHONERT, Sewanstraße 181, 10319 Berlin